

Die Zeitung für Prävention, Parodontologie und Implantologie | [www.pn-aktuell.de](http://www.pn-aktuell.de)

Parodontitis in Mexiko	Studiengruppenleitertreffen	Kostenfaktor im Dialog	Tradition St. Wolfgang
Genetischer Marker hilft bei individueller Therapie, vorgestellt anhand einer Studie durchgeführt in Mexiko	Informationen über zukünftigen Kurs des DGZI-Vorstandes und umfangreiche Aktivitäten auf fachlichem Gebiet	Vermittlung des Kostenplanes – der Zahnarzt hat als Behandler und Berater die Bedürfnisse des Patienten im Blick	Präsident Dr. Wolfgang Müller begrüßte mehr als 400 Teilnehmer zur 13. Jahrestagung der ÖGP
<b>PN Wissenschaft &amp; Praxis_5</b>	<b>PN Berufspolitik_10</b>	<b>PN Praxismanagement_13</b>	<b>PN Kongresse_17</b>

## „Präventionsorientierter Festzuschuss“

PN Parodontologie Nachrichten im Interview mit Dr. Jürgen Fedderwitz über die zukünftige Problematik der Kostenfrage bei der Parobehandlung

**PN** Die Menschen in der Bundesrepublik werden zunehmend älter. Auf Grund dieser demographischen Entwicklung der Bevölkerung wird in den nächsten Jahren ein enormer Behandlungsbedarf in der Parodontologie entstehen. Wie wollen Sie dieser Problematik aus politischer Sicht Rechnung tragen?

Ja sicher, aus heutiger Sicht wird der Behandlungsbedarf zukünftig steigen. Derzeit haben wir in der GKV rund 700.000 Behandlungsfälle. Dafür geben die Krankenkassen knapp 500 Millionen Euro aus. Steigende Zahlen führen zu einem massiven Kostenzuwachs für die GKV. Wir haben im Rahmen der BEMA-Neurelationierung verschiedene Therapiemodelle erarbeitet. Eine halbwegs moderne Parodontaltherapie würde pro Jahr rund 3,5 Mrd. Euro

kosten, also mehr als das Siebenfache. Das ist aber nicht zu finanzieren. Also müssen wir uns überlegen, wie wir diesen Bereich für die Zukunft vernünftig strukturieren. Das bedeutet, wir werden bei der Parodontaltherapie den Patienten noch stärker in die Verantwortung – und das heißt auch finanzielle Mitverantwortung – einbinden müssen. Das wird von den meisten Fachleuten auch so gesehen. Ich schlage ein Festzuschussmodell vor, ähnlich dem, das wir im Bereich Zahnersatz jetzt bekommen. Natürlich in der Parodontaltherapie mit etwas anderen Prämissen. Aber auch hier würde das Bonusheft ein wesentliches Element sein. Dann hätten wir einen Einstieg in die immer geforderte Förderung der Erwachsenenprävention. Es



Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorsitzender der KZBV.

gäbe Festzuschüsse für reine Präventionsleistungen – je nach Bonus – aber auch für Maßnahmen im Rahmen der Parodontaltherapie, z.B. in der initialen Phase oder auch in der bisher unberücksichtigten Unterstützungstherapie.

**PN Berufspolitik\_9**

## Jubiläumstagung der DGP in Dresden

Gelungener Mix aus Wissenschaft, Politik und kulturellem Programm – von der Hochwasserkatastrophe war kaum noch etwas zu sehen

(eb) – Malerischer hätte die Kulisse nicht sein können. Dresden und das Wetter zeigten sich zur Jubiläumsveranstaltung der DGP zum 80. Jahrestag der Gründung der ARPA, gemeinsam mit der GZMK Dresden e.V. vom 9. bis 11. September 2004 von ihren besten Sei-

des Congress Centers die Fenster abgedunkelt, sodass das schöne Wetter draußen nicht von dem ersten Themen drinnen ablenken konnte. In Deutschland ist die Parodontitis sehr weit verbreitet. Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung sind betroffen,

tis. Doch obwohl diese Zahlen einen akuten Handlungsbedarf belegen, wird diese Krankheit, bei der am Ende der Verlust der Zähne droht, noch immer zu spät behandelt. Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGP) sieht bei etwa 25 Millionen Erwachsenen einen Therapiebedarf. Vor allem aber mangelt es an Prävention und Aufklärung. DGP-Präsident Thomas Hoffmann betonte angesichts dieser Beobachtungen, dass seit Anfang 2004 der PSI-Test zur Messung der Taschentiefe aller zwei Jahre als Kassenleistung angeboten wird. Der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) Dr. Jürgen Fedderwitz appellierte jedoch auch an die (finanzielle) Eigenverantwortung der Patienten im Zusammenhang mit ihrer Krankheit: „Bei Dialysepatienten oder Diabetikern erwarten wir auch eine auf die Krankheit abgestimmte Lebensweise. Warum nicht auch bei Parodontitispatienten?“

**PN Kongresse\_15**



Bild mit Seltenheitswert – DGP-Präsidenten auf einen Blick: (v.l.n.r.) Dr. Dr. H. Erpenstein, Prof. Dr. J. Meyle, Prof. Dr. L. Flores-de-Jacoby, Prof. Dr. Dr. R. Mutschelknauss, Prof. Dr. A. Fessler und Prof. Dr. T. Hoffmann.

ten, sehr zur Freude aller Kongressteilnehmer. Zur besseren Wahrnehmung der Powerpoint-Präsentationen, wurden im Inneren

sodass zu Recht von einer Volkskrankheit gesprochen werden kann. Bei den über 30-Jährigen leiden bereits ca. 75 Prozent an Parodonti-

## Vorzeitig Wehen durch Paro

Studie unterstützt Zusammenhang zwischen Parodontitis in der Schwangerschaft und Frühgeburt

Die Frühgeburt ist die führende Determinante bei der Morbidität und Mortalität von Neugeborenen und wurde in den meisten Studien als einheitlicher Sammelbegriff verwendet, obwohl sie entweder aus einer vorzeitigen Geburt (preterm delivery, PTB) oder aus intrauterinen Wachstumseinschränkungen oder aus beidem resultieren kann. Das Alter in Schwangerschaftswochen und das Geburtsgewicht sind die wichtigsten biologischen Determinanten für die Chancen eines Neugeborenen, zu überleben und gesund zu wachsen bzw. sich zu entwickeln. Mehr als 60% der Sterbefälle, die bei Säuglingen ohne angeborene anatomische oder chromosomale Defekte auftreten, sind dem niedrigen Geburtsgewicht (low birth weight, LBW) zuzuschreiben. Die Frühgeburt wird im Allgemeinen als Geburt definiert, die nach

spontanen vorzeitigen Wehen (in etwa 50% der Fälle),

einfach Wehen zur falschen Zeit, sondern ein pathologi-



Herzerreißender Anblick: Neugeborenes Frühchen nach der 34. Schwangerschaftswoche (SSW).

spontaner Ruptur von Membranen (in etwa 30%) oder als Entbindung eines unreifen Säuglings auf Grund medizinischer Indikation zum Nutzen des Säuglings oder der Mutter (in etwa 20% der Fälle) stattfindet.

Vorzeitige Wehen sind nicht

scher Zustand, der das Resultat einer Verletzung der fetalen/plazentalen Einheit ist. Vorzeitige Wehen sind ein Syndrom, das durch multiple Ätiologien verursacht wird, die alle in einen gemeinsamen Pfad münden.

**PN Wissenschaft & Praxis\_2**

ANZEIGE

**ZAHN CHECK**

EMS-SWISSQUALITY.CH